NETZWERK SCHREIBENDER FRAUEN
DONNE CHE SCRIVONO-DUNNAS SCRIVAN
RESEAU DE FEMMES ECRIVAINES

*femscript*

*P.P.*
*1752 Villars-s/Glâne*

# bulletin

*Ausgabe Nr. 55*

*November 2004*

## *Der Millionentraum*

*Als Nationalrätin konnte ich nicht verhindern, dass die Kulturfördergelder im Budget des Bundes gekürzt wurden. Als Präsidentin von femscript vertrete ich die Interessen unseres Netzwerks gegenüber dem Bundesamt für Kultur und kämpfe für höhere Beiträge. Eine im Ausland lebende Autorin ruft mich an und verlangt von mir, dass ich für sie Geld für die Fertigstellung ihres Buches organisieren soll, das sei die Verantwortung von femscript! Den Bettelbrief für ein mir absurd scheinendes Buchprojekt werfe ich direkt in den Papierkorb. Und nachts träume ich von einem vielfachen Millionengewinn im Lotto!*

*Doris Stump*

**In dieser Ausgabe**


| | |
|---|---|
| Bubenhosen im Jahrh.sommer | 1-2 |
| Les poètes de la Cité | 3 |
| In eigenen Worten/Opennet | 4/5 |
| Verschiedenes/Interview | 6/7 |
| Bücher/Veranstaltungen | 8 |


# Bubenhosen im Jahrhundertsommer

**Jolanda Spirig**

Was tut eine freie Journalistin, wenn sie nicht verhungern will? Sie betreibt eine PR-Agentur (www.medienarbeit.ch). Und was tut sie zwischendurch? Sie schreibt Bücher. „Von Bubenhosen und Bildungsgutscheinen", ist eines davon. Es ist vor kurzem im *Appenzeller Verlag erschienen.*

Der Auftrag der Frauenzentrale Appenzell Ausserrhoden, zum 75-jährigen Bestehen eine Geschichte des Frauendachverbandes zu schreiben, kam, wie gerufen. Bis zur Ablieferung des fertigen Manuskriptes blieb ein Jahr Zeit. Die Auftragsschwankungen im Geschäftsjahr 2003 würde ich also nicht, wie in früheren Jahren, mit journalistischen Beiträgen ausgleichen, sondern mit dem Buchprojekt, für das ich rund zwei Arbeitsmonate vorsah. Ich rechnete fest mit dem Januar- und Februarloch und diversen weiteren Lücken, schliesslich sollten sich Einfrauunternehmerinnen nicht zu hundert Prozent mit PR-Aufträgen auslasten, sonst können sie diese nicht bewältigen, wenn sich die Projekte häufen.

**Hitzetage im Achiv**

Das Geschäftsjahr 2003 kündigte sich viel versprechend an. Die PR-Aufträge wollten nicht enden. Der Januar war ausgebucht, der Februar ebenso, ich hoffte auf Ostern. Vergeblich: Zu mehr als drei Interviews reichte die Zeit im ersten Halbjahr nicht. Der Jahrhundertsommer begann, und noch immer hatte ich meine Recherchen im Staatsarchiv Herisau nicht wirklich begonnen, abgesehen von einer groben Sichtung der zwei Laufmeter Akten. So strich ich denn meine Sommerferien und verbrachte die Hitzetage im Archiv. Mein Arbeitsplatz befand sich nicht in einer kühlen Kellerecke, so wie man sich Archive gemeinhin vorstellt, sondern in einem sonnigen Büro mit Blick auf das Ausserrhoder Regierungsgebäude. Während das Thermometer kletterte, blätterte ich mich schwitzend durch die Aktenberge.

Was Clara Nef, die Gründerin der Frauenzentrale, und ihre Nachfolgerinnen seit 1929 hinterlassen hatten, ist fachgerecht archiviert, verirrt hat es mich trotzdem. Eine Fülle von Aktivitäten fand sich nach Fachbereichen geordnet, aber es war kein „roter Faden" auszumachen, an dem ich hätte ziehen können.

„Teppichfransen" gleich breiteten sich 75 Jahre Freiwilligenarbeit vor mir aus. Wo lag der Schwerpunkt? Welche Aktivitäten standen im Zentrum? Und wo hatte die Arbeit der Frauenzentrale lediglich unterstützenden Charakter, während die Federführung bei anderen Organisationen lag?

Das Buch FrauenLeben Appenzell (Appenzeller Verlag 1999) kam mir zu Hilfe. Die Herausgeberin Renate Bräuniger hatte darin das Leben von Clara Nef und erste Projekte der Frauenzenzentra-

## *Theaterstücke für Lesungen gesucht*

*Der Verein coolTUR 030 hat seit April 2003 im Kunst und Kulturhaus Tacheles in Berlin Mitte einen attraktiven Ort für Lesungen etabliert. Fünf erfahrene Dramaturgen sichten und professionelle Schauspieler lesen einmal im Monat ein unaufgeführtes deutschsprachiges Theaterstück. Wir suchen nun neben deutschen und österreichischen Autor/Innen, auch Stücke aus der Schweiz, die den Zeitgeist spiegeln, soziale Konflikte aufzeigen, die widersprüchlich, fragwürdig, kontrovers, humorvoll, provokativ und oder auch leise sind, auf jeden Fall aber eine starke, theatrale Sprache haben. Wir wollen professionellen, und vor allem auch jungen Autoren, die für ihr Stück ein erstes Publikum suchen, einen öffentlichen aber zugleich geschützten Raum bieten, in dem sie ihre Arbeit vorstellen und diskutieren können. Bisher wurden auf Grund der Lesungen drei der vorgestellten Stücke uraufgeführt. Wir bitten Sie ihr Stück an folgende Adresse zu schicken: Ellen Esser Wilhelmshöherstr.20 12161 Berlin oder info@cooltur030.de coolTUR 030 liest jedes Stück, das per Post oder per mail eingeschickt wird. Arbeiten werden nicht zurückgesandt.*

trale bechrieben. Für mein Buchprojekt steuerte die Soziologin schliesslich das Kapitel über die heutige Frauenzentrale und das Porträt der Gründerin bei.

**Geistige Landesverteidigung**

Zurück zum Jahrhundertsommer: Inzwischen hatte ich die „Teppichfransen" einigermassen geordnet. Die Recherchen machten mir vor allem dort Spass, wo sich mir die Haare sträubten. Da ich den journalistischen Zugang suchte, und nicht die historische Ausgewogenheit, pickte ich vorab jene Episoden heraus, die im Rückblick verblüffen: die engen Bande der Frauenzentrale zum Militär, die Bemühungen um die geistige Landesverteidigung, die Nachrichtendienste der Gründungspräsidentin, die Konzentration auf die Frauenpflichten und die grosse Scheu vor den Frauenrechten. Für den bürgerlichen Frauendachverband war die Landsgemeinde heilig und das Frauenstimmrecht tabu. Auf die Bremse traten in erster Linie die zahlenmässig stark vertretenen Landfrauen.

Ich kopierte stapelweise Akten und versah sie mit den entsprechenden Signaturen, schliesslich musste ich das Archivmaterial für Zusatzinformationen wieder finden. Ausserdem sollte das Buch auch späteren ForscherInnen als Grundlage dienen. Das Archivaterial macht klar, wie unsere Grossmütter und Urgrossmütter dachten. Ihr Gedankengut war allerdings nicht auf die Frauenzentrale beschränkt und auch nicht auf Appenzell Ausserrhoden.

**Das Klimakterium des Mannes**

Wer den Bericht einer Ausserrhoder Mütterschulleiterin liest, die 1959 in der Heimstätte Boldern in Männedorf einen Fortbildungskurs über das „Klimakterium des Mannes" besuchte, weiss, weshalb Frauen ihre Männer auch dann nicht verliessen, wenn diese ihre sexuellen Bedürfnisse auswärts stillten. „Die Frau soll der ruhende Pol sein", riet Dr. Jochen Fischer aus Stuttgart den versammelten Kursteilnehmerinnen. „ (...)Sie muss schlucken, vergeben. Der Mann kommt wieder zu der Frau zurück. Darüber reden tut gut. Die Frau soll sich in dieser Zeit auch nett anziehen. Entzückend sein (...)." Was heute Lachanfälle provoziert, war damals bitterer Ernst und beeinflusste das Verhalten ganzer Frauengenerationen.

Solche und ähnliche Trouvaillen beflügelten mich so, dass ich der Tropenhitze einigermassen standhielt. Das Staatsarchiv verliess ich meist um die Mittagszeit und mein Rheintaler Büro notgedrungen gegen 16 Uhr, wenn das Thermometer die 35-Grad-Marke überstieg. Der nahe Baggersee war meine Rettung. Manuskript und kopierte Akten hatte ich in der Badetasche stets mit dabei. Kurz vor meinem Umzug nach Marbach, wo mich gegen Ende August ein wunderbar kühles Büro erwartete, porträtierte ich schliesslich die heutige Präsidentin. Ich schickte ihr das ganze Manuskript vor den Herbstferien zur Durchsicht zu. Gespannt wartete ich auf ihre Reaktion, schliesslich hatte ich auch heikle Aspekte beleuchtet; die Geschichte ist kein reines Loblied auf 75 Jahre Freiwilligenarbeit im Dienste der Allgemeinheit. Ulrike Naef-Stückelberger reagierte ausgesprochen positiv. Ich war erleichtert und machte mich an die Feinarbeit: korrigieren, straffen, Quellen bereinigen, Bildmaterial suchen.

**Gelöschte Bilder**

Clara Nef, die Gründerin, hatte eine Menge Fotos hinterlassen. Sie wusste um die Bedeutung der Geschichtsschreibung, was damals nicht selbstverständlich war. Auch die letzten beiden Präsidentinnen stellten Bildmaterial zur Verfügung, doch zeigten sich hier zunehmend die Tücken der digitalen Fotografie. Was früher in den Zeitungsarchiven und bei KorrespondentInnen über Jahrzehnte zugänglich blieb, wird heute gelöscht. Archiviert werden nur „wichtige" Bilder. Frauenveranstaltungen gehören in der Regel nicht dazu. Die Fotos sind zwar in Zeitungsausschnitten vorhanden, nicht aber im Original.

Das Lektorat zog sich bis kurz vor Drucklegung hin. Manuskripte könnte man jahrelang durchlesen, um schliesslich doch den einen oder anderen Punkt zu übersehen. Irgendwann ist Schluss, und das ist gut so. „Von Bubenhosen und Bildungsgutscheinen" war mein erstes Auftragsbuch. Die Frauenbiografien „Fani, Ein Dienstmädchenleben" (eFeF-Verlag Bern, 1995) und „Kaffee mit Muttermilch, Erinnerungen der Krankenschwester Rosa Leuppi" Chronos Verlag, Zürich, 1998), hatte ich aus eigenem Antrieb geschrieben.

# LES POETES DE LA CITE

## Concours de Poésie 2005 organisé par les Poètes de la Cité à Genève

Les Poètes de la Cité vous invitent à participer à leur second concours littéraire. Ces poètes, membres de plusieurs sociétés littéraires, ne représentent pas un mouvement poétique particulier et sont attachés avant tout à la liberté d'expression. Ce concours est ouvert à tous les écrivains sans aucune restriction et se propose de rassembler dans un esprit de paix, de tolérance et de respect des identités culturelles, tous ceux qui partagent le plaisir d'écrire.

**On peut concourir du 01 09 04 au 15 12 04 dans les sections suivantes :**

Section 1 : Poésie classique ( y compris les formes fixes)
Section 2 : Poésie néo-classique (ne pas abuser des licences)
Section 3 : Poésie libre
Section 4 : Conte ou nouvelle
Section 5 : Thème imposé : l'intolérance (poésie)

**Modalités pratiques :**
Les textes doivent être rédigés en français et ne seront pas restitués.
Il est possible de concourir dans une, plusieurs ou toutes les sections.
Ne pas envoyer plus de deux textes par section.
Les poèmes ne devront pas dépasser trente vers ou lignes.
Les nouvelles et les contes ne devront pas dépasser 3 pages.
Les textes seront dactylographiés sur format A4 ( recto uniquement).
Les oeuvres présentés ne devront pas avoir reçu un premier prix dans le cadre d'un autre concours. Elles pourront néanmoins avoir déjà été publiées dans des revues.
L'anonymat sera respecté. Les candidats porteront sur chaque texte, en haut à droite, un code alpha numérique composé de 2 lettres suivies de 3 chiffres (ex.MN 374).
Chaque candidat utilisera un code unique pour tous les textes présentés.
Le numéro de la section sera inscrit sur chaque texte, en haut à gauche.
Chaque texte, y compris les nouvelles, devra être envoyé en 5 exemplaires.

**L'envoi**, suffisamment affranchi, sera adressé à :

Les Poètes de la Cité
14, Chemin Palud
CH – 1292 PREGNY CHAMBESY

Il devra comporter:

1° Les textes en 5 exemplaires.
2° 2 enveloppes timbrées à l'adresse du candidat ( pour l'envoi du palmarès et du règlement du Concours 2006).
3° Une enveloppe supplémentaire, non timbrée, mentionnant à l'extérieur le code du candidat et à l'intérieur, sur papier libre, le nom, le prénom, l'adresse du candidat ainsi que les titres des oeuvres présentées et le numéro de leur section.
4° Un chèque bancaire du montant des droits de participation (Somme forfaitaire de 20 francs suisses ou 13,50 euros pour participer à toutes les sections ou bien de 5 francs suisses ou 3,5 euros par texte). Pour des raisons pratiques, les chèques en euros seront libellés à l'ordre de Monsieur Lévi Partel (Trésorier des Poètes de la Cité). Les chèques en francs suisses seront libellés à l'ordre de la société « Les Poètes de la Cité ».
Remise des prix. Elle aura lieu à Genève le dimanche 20 mars 2005 au Théâtre le Poche »
Chaque participant recevra en temps utile une invitation ainsi que la communication du palmarès. Un premier, un deuxième et un troisième prix seront décernés dans chaque section par un jury de poètes et de personnalités littéraires. Les candidats primés se verront remettre un diplôme et une récompense (à condition d'être présents ou de se faire représenter).

**Récital.**
Après la remise des prix, une lecture publique sera organisée à partir des premiers prix du concours et de textes choisis des Poètes de la Cité eux-mêmes. Les nouvelles ne feront pas l'objet d'une lecture. Les poèmes qui ont reçu un premier prix seront également publiés sur notre site Internet avec l'accord de leurs auteurs.

**Vente de solidarité.**
Nous souhaitons également vous associer, après le récital, à une vente d'ouvrages (vos propres ouvrages ainsi que ceux des Poètes de la Cité) dont le bénéfice sera consacré aux enfants malades des Hôpitaux Universitaires de la Ville de Genève.

Le fait de concourir implique l'acceptation du règlement. Nous sommes impatients de vous accueillir à nouveau ou de faire votre connaissance pour élargir la grande famille des poètes.

## *Bourses franco-allemandes pour la traduction théâtrale contemporaine*

*Theater-Transfer (TT) Transfert Théâtral propose chaque année des bourses pour la traduction de pièces de langue allemande et de langue française, d'auteurs vivants, dont l'œuvre est significative dans le théâtre contemporain de leur pays. Les traductions devront impérativement s'inscrire dans un projet de représentation, de publication ou de radiodiffusion. La bourse, d'un montant max. de 2500 Euros, est attribuée uniquement à une traduction en cours. Une traduction terminée qui aurait déjà fait l'objet d'une lecture, mise en espace, mise en scène ou publication ne peut être prise en compte. Un seul projet par candidat est accepté. Il n'a y aucune restriction en ce qui concerne la nationalité du traducteur. Infos sur le dossier de candidature : www.goethe.de/fr/lyo/frptheat.htm. Questions pour les traductions en allemand d'une pièce en langue française : btd@kultur-frankreich.de. Questions pour les traductions en français d'une pièce en langue allemande : goethe.institut@lyon.goethe.org. Délai pour le dépôt des candidatures: 31 mars 2005.*

# Femmes auteurs Netzwerk-Autorinnen In eigenen Worten Ses propres mots In eigenen Worten Femmes auteurs

*Literaturwettbewerb*

*Die Uni Bern veranstaltet einen Literaturwettbewerb mit dem Motto „Wissen und Gewissen". Der Beitrag muss als Kurztext abgefasst werden (Prosa, Lyrik, Essay, lit.-wiss. Auseinandersetzung mit dem Thema) und darf 1000 Wörter nicht überschreiten. Es muss sich um einen selbstverfassten, bisher unveröffentlichten Text in deutscher Sprache handeln. Der Beitrag wird nicht zurückgesandt, die Teilnehmerinnen ermächtigen den Veranstalter zur Veröffentlichung der Arbeiten. Pro Auorin ein Text. Beizufügen sind Name und Anschrift der Autorin, Titel des Beitrags, Geburtsdatum, kurze biographische Notiz. Einsendefrist 31. Januar 2005 per E-Mail oder Post. Mit dem Betreff „Literaturwettbewerb" an: literaturwettbewerb@stub.unibe.ch oder an Universitätsbibliothek Bern, Münstergasse 61 Bern 8*

## Stephanie Christ

"Das weisse Auge" hiess es, das erste Buch. Geschrieben mit 16 Jahren, also 1997, in meiner Elternwohnung. In der Nähe von Bern. Ein Thriller, weil ich Robert de Niro so liebte. Es hatte 200 Seiten. Vor einem halben Jahr dann „Jans Schlaf". Geschrieben in meiner Elternwohnung. In der Nähe von Bern. Die erste Publikation. Eine Novelle über das Nicht-Sein und Nicht-Existieren (weil ich schon jetzt Angst vor dem Verschwinden habe). Knapp 60 Seiten. Hie und da eine Lesung. Zwischen dem Filmen und Interviewen und Herumfahren und Irren und Schneiden und Sprechen. Und neben dem Fernsehmachen das Studium. In zehn Jahren? Vielleicht Kurzgeschichten. Geschrieben in meiner Wohnung. In der Nähe von Bern. Oder Museumskataloge. Je nachdem, ob sich mein Kunstgeschichtsstudium in Zukunft durchsetzen wird oder doch meine Berufung als Journalistin. Aber immer das Schreiben. Bis ich verschwinde.

## Katja V.Taver

wurde 1942 geboren. An der Mailänder *Scuola Svizzera* erhielt sie eine Schulbildung. Der dortige Rektor förderte Ihre Lektüren und Geschichtsstudien. Die letzten Schuljahre verbrachte sie in Basel. Schließlich studierte sie Gesellschaftswissenschaften und schloss 1973 mit einer rechtshistorischen Doktorarbeit ab. 1982 immatrikulierte sie bei den Philosophen, und es entstanden Gedichte in freien Rhythmen. September 1989 bis Frühjahr 1997 schrieb sie an einer Promotionsarbeit über Johann Gottlieb Fichte und promovierte „insigne" im November 1997. Während dieser Zeit war auch die Gedichtproduktion sehr intensiv, es spiegelte sich die Begegnung mit Paul Celan. Es folgten verschiedene Publikationen in philosophischen Fachzeitschriften, eine dreijährige Mitarbeit bei der Berner Zeitung „Der Bund", gleichzeitig die Arbeit an einer inzwischen abgeschlossenen Habilitationsschrift über Leibniz und Fichte. 2003 erschien der Lyrikband „Verlorene Worte."

## Regine Schafer Mehmann

Schreiben liegt mir und meiner Familie im Blut, besonders dem ermordeten Teil. Mein Vater war Schriftsteller, schrieb u.a. 'Charly Chaplin'. Mein erster Roman *Geometrie des Wahnsinns* (Edition LEU, Zürich, 1996) ist eine mystisch-kabbalistische Auseinandersetzung auf dem Hintergrund der *Shoah*. Mein zweiter Roman *Himmelstösser Jirimi oder der alltägliche Schabesmensch* ist die Biographie eines mährisch-jüdischen Schriftstellers und seiner leidenschaftlich Geliebten, ihr tragischer Werdegang, ihr Lebenshumor und ihr Ende. *Der Seelenhund* (OSL-Verlag, Gisela Wolf, 2004) umfasst einen Teil meiner Erzählungen u.a. in *Jewish writing in Switzerland*. Ich bin in Wien geboren, in Norddeutschland aufgewachsen, seit 1968 durch Heirat Schweizerin, habe eine Tochter, bin Heilpä-dagogin und arbeite als Hilfswerksvertreterin (Beobachterin) bei den Anhörungen von Asylsuchenden.

## Was kostet ein Wort?

Wissen Sie, was ein ‚Tschiapu' ist? Nein? Meine Eltern, meine Schwester und ich wissen es, denn der Tschiapu gehört zu unserer Familie, gehört zu unserem gemeinsamen Wortschatz. Der sogenannte Familien- oder Gruppen-Code besteht aus Wörtern, die in der Familie oder Gruppe neu entstehen oder umgedeutet werden. Umdeuten heisst, Wörter, die alle verstehen, mit einer anderen, nur der bestimmten Gruppe bekannten Deutung belegen. So hatte in unserer Familie der kurze Satz, ich muss singen' gar nichts mit singen zu tun, sondern bedeutete erbrechen.

Jede Gruppe hat einen solchen Code neu erfundener oder umgedeuteter Wörter. Immer wieder beklagen sich ältere Menschen darüber, dass sie die Jungen gar nicht mehr verstünden. Denn das, was einst ‚tschent' oder ‚lässig' war, ist heute ‚mega' und ‚vollfett'. Doch ein Wort hat es geschafft, sich allen Generationen anzubiedern. Selbst meine über achtzigjährige Nachbarin braucht es. Ihre Ferien in Spanien waren selbstverständlich ‚super'. Und dabei bleibt sie, auch wenn ich nachfrage. Das Meer war super, das Essen war super, die Leute waren super. Super frisst alle anderen Wörter auf und kann ohne nachzudenken benutzt werden. Alles ist super bis hin zur Sprachlosigkeit.

Esther Spinner

Lesung am 17.12., 18h30, Buchhandlung am Rand, Röschibachstr. 73, 8037 Zürich

## Der Offene Block der Solothurner Literaturtage

Die Solothurner Literaturtage bieten traditionellerweise in einem "Offenen Block" noch unbekannten Schreibenden eine Auftrittsmöglichkeit. Seit mehreren Jahren wird der "Offene Block" als Online-Wettbewerb unter der Bezeichnung Opennet geführt. Eine Auswahl der deutschsprachigen Texte wird zudem in der Mai-Nummer der Literaturzeitschrift "entwürfe" (www.entwuerfe.ch) publiziert.

Teilnehmende können ihre Texte das ganze Jahr über entweder an die E-mail-Adresse opennet@literatur.ch oder auf Diskette an die Adresse der Solothurner Literaturtage einschicken:

Solothurner Literaturtage
OPENNET
Postfach 1532
CH- 4502 Solothurn

Stichtag für den nächstjährigen Wettbewerb ist der 1. Februar 2005.

### Teilnahmebedingungen

Jede Person kann einen Prosatext in deutscher, französischer, italienischer oder rätoromanischer Sprache einreichen. Lyrik (Gedichte etc.) und Dramatik (Theaterstücke, Radio- und Fernsehspiele etc.) werden nicht berücksichtigt. Autorinnen und Autoren, die in die engere Auswahl kommen, werden im Verlauf der Evaluierung von der Wettbewerbsorganisation gebeten, einen weiteren Text im selben Umfang einzusenden. Eine Fachjury wählt aus den Einsendungen die Gewinner, die im Rahmen der 27. Solothurner Literaturtage vom 6. bis 8. Mai 2005 zu einer Lesung nach Solothurn eingeladen werden. Zur Bewertung durch die Jury werden alle Beiträge anonymisiert. Alle eingesandten Texte werden auf der Homepage der Solothurner Literaturtage (www.literatur.ch) in der Rubrik "Opennet" veröffentlicht.

Die Texte dürfen einen Umfang von 3'000 bis maximal 10'000 Zeichen mit Leerzeichen aufweisen. Der Beitrag sollte als Word- oder rtf-Datei eingeschickt werden. Text-Formatierungen wie Blocksatz, fette und kursive Schrifttypen, unterschiedliche Schriftgrössen etc. können nicht berücksichtigt werden, das scharfe s (ß) ist zu vermeiden.

Einsendungen unter einem Pseudonym sind ausdrücklich erlaubt.

Auf Wunsch werden bei der Internet-Veröffentlichung der Texte Autorname und E-Mail-Adresse angegeben, damit Interessierte direkt mit den AutorInnen in Verbindung treten können.

## *Texte des Monats*

*Seit 2001 führt das Literaturhaus der Museumsgesellschaft Zürich eine elektronische Schreibwerkstatt durch. Gesucht sind kurze Kriminalgeschichten, die noch unveröffentlicht und höchstens 40 000 zeichen lang sind. Die Monatssiegerinnen werden im Internet publiziert und erhalten Gelegenheit zu einer öffentlichen Lesung im Literaturhaus Zürich. Ende Jahr erscheint eine Anthologie mit den texten der Gewinnerinnen. Die Texte sollen als Word-Dokument übermittelt werden an : Texte@literaturhaus.ch*

*Der Mitteldeutsche Rundfunk sucht* ***deutschlandweit die besten Kurzgeschichten***

*Der Wettbewerb ist offen für Autorinnen und Autoren, die bereits literarische Texte veröffentlicht haben. Er ist eine Einladung, sich mit einem bisher unveröffentlichten Prosa-Text (Kurzgeschichte, Short story) zu beteiligen. Einsendeschluss ist der* ***31. Januar 2005.***

*Mitteldeutscher Rundfunk*
*MDR FIGARO*
*Postfach 100122*
*06140 Halle*
*Kennwort: Literaturwettbewerb*

## Sendet uns Eure Theaterstücke

*Der FDA (Freie Deutsche Autoren) schreibt einen mit 3.000 Euro dotierten Literaturpreis für kurze Prosatexte aus. Der Preis wird auf der Leipziger Buchmesse im Frühjahr 2005 verliehen.*

*Das Thema des Wettbewerbbeitrages ist offen, begrenzt lediglich durch die Toleranz, zu der sich der FDA verpflichtet hat. Arbeiten, die gegen Verfassung oder gute Sitten verstoßen, werden nicht gewertet.*

*Der Text ist in Papierform einzureichen, maschinegeschrieben und in drei Exemplaren. Er darf höchstens einen Umfang von zehn Normseiten (30 Zeilen mit 60 Anschlägen) haben und keinen Namen tragen, sondern nur ein Kennwort.*

*Der Sendung mit den drei Exemplaren ist ein verschlossener Umschlag beizufügen, der außen dasselbe Kennwort trägt und einen Zettel mit Name und Adresse sowie Telefonnummer des Einsenders enthält. Die Sendung ist ohne Absender an die folgende Adresse zu richten:*

***An die Präsidentin des Freien Deutschen Autorenverbandes Prof. Dr. Ilse Nagelschmidt Am Eichwinkel 29 B 04279 Leipzig***

*Einsendeschluß ist der **15. Januar 2005** (Datum des Poststempels).*

Jetzt seid Ihr an der Reihe: Sendet uns lange, kurze, fertige, unfertige Theatertexte. Am liebsten spannende Dialoge zu nicht ganz alltäglichen Themen oder in nicht ganz alltäglicher Form. Themen, die Euch bewegen, die uns zum Bewegen bringen, die frisch aus dem Leben gegriffen oder in künstlerische Distanz gerückt sind. In der an die Lesung anschliessenden Diskussion mit allen Anwesenden stellen wir die Dich beschäftigenden Fragen, bereden wir Unklarheiten, erfährst Du Aufmunterung weiterzuschreiben für ein Medium, das sehr direkt die Reaktionen des Publikums widerspiegelt. Also reisst eure Schreibtischschubladen auf, bearbeitet dort darbende Prosatexte für die Bühne um und ab die Post.
Wir wünschen uns viele Autorinnen, die an diesen Lesungen, unserem lebhaften Austausch über Inhalte und Formen des Schreibens, regelmässig teilnehmen. Autorinnen, die sich gerne mit Schreibensgenossinnen austauschen, um Anregungen für ihre eigene Arbeit mitzunehmen. Auf gehts ins Rampenlicht !

Texte einsenden an: DAMENDRAMENLABOR, Tösstalstr. 345, 8496 Steg

Cornelya Rothfuchs

## DaDraLa

Seit unserem letzten DamenDramenlabor in einem eher etwas muffigen Kellertheater in Baden, hat sich einiges verändert. Ab kommendem November haben wir ein neues Domizil. Welche in Zürich Ansässige kennt sie nicht, diese Miniatur unweit vom Hauptbahnhof: das *sogar* Theater? Wir haben in Peter Brunner einen echten Partner gefunden und womöglich ein Haus mit einem Stammpublikum, das längst an Experimenten seinen Gefallen gefunden hat. Wir laden Euch herzlich ein, unserer *sogar* Premiere am 8. November beizuwohnen . Auch am DAMENDRAMENLABOR vom 10. Januar 2005 zeigen wir Dramolette von Wanda Schmid.

Cornelya Rothfuchs

## Wanda Schmid am Luzerner Theater

„Das Meer verdampft" ist der Titel eines Dramoletts für drei Frauen. Geschrieben worden ist es von der Zürcher Autorin und femscript Mitglied Wanda Schmid. Sie hat damit am Stückewettbewerb gewonnen, der anfangs Jahr vom Luzerner Theater ausgeschrieben worden ist. Zur Eröffnung der neuen Spielzeit wurde es Ende August am Theaterfest zusammen mit sieben weiteren Fassadendramen uraufgeführt .
„Das Meer verdampft" ist ein Gespräch zwischen drei Frauen. Sie blicken unentwegt auf den See, sprechen in kurzen Sätzen Witziges, Skurriles oder Philosophisches. Das Stück ist beim Publikum in Luzern verdientermassen ausserordentlich gut angekommen. Da der gewählte Aufführungsort für die zahlreichen Besucher akustisch nicht optimal war, findet am 10.1.05 im DamenDramenLabor eine gelene Wiederholung statt.

Andrea Gerster

### Buchvernissage

Isolde Schaad lädt ein zur Vernissage ihres neuen Buches: „Von Einem, Literatur und Geschlecht", am Mo., 2.11.04, 19h30 in der Buchhandlung Sphères, beim Escher Wyss, Tram 4 bis Föhrlibuck.

## Lesungen:

Katja Fusek liest am 21. November um 11h im Dichter– und Stadtmuseum in Liestal. Das Museum organisiert einen Zyklus zum Thema „Wurzeln", der am 21.11. beginnt.

Esther Spinner liest am Sonntag 21. und 28. November im Estherich, Altwiesenstr. 358, 8051 Zürich, Tram 7 bis Mattenhof, Eintritt Fr. 20.— inkl. Punsch. Reservationen ab 1. Oktober unter 01 321 91 44 od. uebelhart@bel-art.ch

Barbara Stanischeff liest am 1.11.04 im Kirchgemeindehaus Neumünster, Seefeldstr.91, 18h30 aus die „Exzellenz des Teufels"

# Mail-Interview Mail-Interview Mail-Interview

## Katharina Gattiker

Geboren in Zürich, Gymnasium, Handelsdiplom, langjährige Auslandaufenthalte, Familiengründung. 10 Jahre als Journalistin. Studium, Erforschung und Anwendung energetischer Disziplinen, eigene kinesiologische Praxis und Kursleiterin.
Autorin von Kinesiologie im Alltag, Schule und Beruf, Urania-Verlag; Einfach schlank, Vak-Verlag, und neu Zeitzeugen, Gedichte, Nimrod-Verlag

**Du bist als Fachautorin bekannt, hast Bücher zu Kinesiologie geschrieben, wie kam es zu dienem Gedichtband „Zeitzeugen" ?**
Die Gedichte kamen eigentlich unerwartet. Häufig bin ich morgens sehr früh aufgewacht, und hörte oder dachte eine Zeile. Dies war so intensiv, dass ich im Halbschlaf Block und Bleistift nahm und zu schreiben begann. Nachdem ich die erste Zeile geschrieben hatte, "hörte" oder "sah" ich die zweite. Und so weiter. Oder ich sah ein Bild vor meinem geistigen Auge, welches ich dann beschrieb, und aus dem Bild ergab sich dann eine Metapher, ein Kontext, eine Folge, ein Inhalt.

**Gibt es für dich einen Zusammenhang / Parallelen zwischen Kinesiologie und Poesie?**
Ja, dies wäre das Fliessen der Energie - wenn die Energie fliesst, stimmt es, wenn es eine Blockierung irgendwo gibt, ist das System gestört, wird der Mensch oder das ganze System, also auch die Gesellschaft, krank. Dies entspricht auch dem Chinesischen Konzept des Tao.

**Wie hast du jeweils einen Verlag gefunden?**
Der VAK-Verlag, Freiburg im Breisgau, war als Fachverlag für Kinesiologie die Wahl für mein zweites Buch "Einfach Schlank". Jedoch schrieb ich das Buch so, dass auch Nicht-Kinesiologen damit arbeiten können. Es geht um die energetischen, psychologischen, emotionalen und traumabedingten Hintergründe von Übergewicht oder Essstörungen und wie man ihnen mit einfachen Verhaltensmassnahmen und dem Sagen von Zielsätzen, kombiniert mit einfachen Übungen, begegnen kann. Es gibt keine radikale Diät, sondern eine nachhaltige, auf die Bedürfnisse der Einzelnen zugeschnittene.

**Dein erstes professionelles Buch „Kinesiologie in Alltag, Schule und Beruf" ist 2001 im Urania Verlag, Neuhausen, erschienen**
Ja, das war für mich ein Erfolgserlebnis, die Summe von jahrelanger Praxisarbeit. Zu dem Verlag kam ich durch Zufall durch eine meiner Klientinnen. Ich wollte etwas auf den Markt bringen, das Kinesiologie auch für den Laien erklärt. Da habe ich aber nicht nur Theorie ausgebreitet, sondern mit vielen Geschichten aus meinem beruflichen Alltag das Thema illustriert. Manches davon erschien als regelmässige Kolumne zuerst in einer Gesundheits-Fachzeitschrift.

**Hat der Verlag Einfluss auf den Absatz/Verkauf des Buches?**
Dies ist sicher der Fall beim VAK-Verlag, die eine professionelle Marketing-Strategie haben, jährlich mindestens einen neuen Bücherkatalog herausbringen, und deren Bücher auch noch am von ihnen organisierten jährlichen Kongress präsentiert werden können. Ich hoffe, dass dies auf angemessene Weise auch beim kleinen Nimrod-Literatur-Verlag, Zürich, in dem im Frühling 2004 mein Lyrikband „Zeitzeugen" erschienen ist, der Fall ist.

**Hast du schon weitere Schreibpläne?**
Der kreative Impuls meldet sich jeweils erst dann wieder, wenn das vorherige Buch bzw. die Artikel die ich jeweils in Gesundheitszeitschriften publiziere, in der Öffentlichkeit gut angekommen sind. Ich trage mich mit der Idee eines historischen Romans, weiss jedoch nicht so ganz, wie ich dies anstellen soll. Dies führt gerade über zur nächsten Frage:

**Seit wann bist du bei femscript? Und was erwartest du von diesem Verband?**
Bei *femscript* bin ich schon seit einigen Jahren. Was ich von diesem Verband wie von jedem Verband, bei dem ich Mitglied bin, erwarte:
Wahrung der Interessen der Mitglieder, gegenseitige Unterstützung, Erfahrungen austauschen. Aber das macht femscript ja stark. Der Verband ermöglicht und weist hin auf Zugang zu Autorinnenlesungen, Fachveranstaltungen etc. und hat ein informatives Bulletin.
Es ist mir selten möglich, die „Schreibtische" zu besuchen. Statt Lyrik, deren Publikum ja eher dünn gesät ist, würde ich gerne mal einen Roman schreiben. Haben wir nicht alle unsere Historie?
Wie wärs zum Beispiel mit einem Schreibkurs "Wie schreibe ich einen historischen Roman?"

Annelise B. Truninger/
Katharina Gattiker

### *Seehunde*

*Hundeflossen*
*durchpfeilen*
*Katzenweiher und*
*Wellentäler*
*hinterlassen goldene*
*Gischt*
*reiten ein neues blankes*
*Wellental*
*Tauche ab zum*
*Untergrund*
*so hinterlässt du keine*
*Spuren*
*im Wasser löst sich alles*
*auf*
*treibende Eisschollen*
*geben Halt*
*unter den Füssen*
*bis auch sie*
*dahinschmelzen*
*durch neue warme Winde*
*Braucht es dich*
*und die von dir lebten,*
*der Jagd nach dir,*
*deinem Fett, deinem*
*Fleisch, deinem Pelz*
*brauchts euch überhaupt*
*noch?*
*Katharina Gattiker*

---

*Newsletter*
*Bitte meldet alle Events, Lesungen, Vorträge, Preisverleihungen, etc. an denen ihr beteiligt seid an netzfrau@femscript.ch.*

*Der Newsletter lebt von euren Angaben*

## Netzwerk-Veranstaltungen

**Montag, 1. November**
Schreibtisch Bern: St. Nimmerleinstag/ Saint glinglin/Once in a blue moon
**Montag, 8. November**
Schreibtisch Zürich
.....fertig — Schluss! Oder die Crux beim Gedicht.... Mit R.-M. Uhlmann
**Montag, 8. November**
DamenDramenLabor, 19h30, Dramolett von Wanda Schmid
sogar Theater, Josefstr. 106, Zürich
**Samstag, 13. November**
„Den Fluss überfliegen", Buchhandlung Stauffacher, Bern, Präsentation der Neuerscheinungen
**Donnerstag 25.11.**
Literarisches Frauencafé, Zürich
**Montag, 6. Dezember**
Schreibtisch Bern: Forum
**Montag, 3. Januar**
Schreibtisch Bern, Thema siehe homepage
**Montag, 10. Januar**
DamenDramenLabor, 19h30
3 Dramolette von Wanda Schmid
Sogar Theater, Josefstr. 106, Zürich
**Donnerstag, 13. Januar**
Frauencafé
**Montag, 17. Januar**
Schreibtisch Zürich

## Neue Bücher von Frauen / Netzwerkfrauen

*BÜCHER*

Maxine Backus: „Zurich observed/Zürich überblickt"
Lyrik aus dem Englischen übersetzt von Sarah Buchmann, Edition à la Carte, Zürich
Anne Blonstein: „worked on screen", Lyrik, Poetry, Salzburg
Ursula Eggli + Pia Schmidt: „Ein Hallo aus der Glasglocke", SPAK Bücher Verlag Neu-Ulm
Kathrin Flury: „Der Traumgefährte", Eigenverlag, Gedichte zu Geschichten
Elvira Frei-Germann: „In wessen Händen", Lebensgeschichten, Edition à la Carte, Zürich
Katharina B. Gattiker: „Ver-Dichtungen", Nimrod
Ingrid Isermann: Anthologie „Ich habe es erlebt", C.Goethe Akademieverlag, Frankfurt a. M.

*NEU HEITEN*

Alexandra Lavizzari: „Schattensprung", Gedichte, Friedmann-Verlag, München
Adelheid Ohlig: „Die bewegte Frau", Luna Yoga, Nymphenburger-Verlag
Margita Orima: „Silbervogel und Blumenfee bereisen die Welt, Kinderbuch, Frieling und Partner, Berlin
Denise Remisberger: „ Suche Frosch mit Krone", Roman, Herbert Utz Verlag, München
Regine Schafer Mehmann: „Der Seelenhund", Erzählungen, OSL Verlag, Basel
Isolde Schaad: „Vom Einen, Literatur & Geschlecht", Limmatverlag, Zürich
Esther Spinner: „Was kostet ein Wort?", Lesebuch, Edition à la Carte, Zürich

*HINWEISE*

Johanna Spirig: „Von Bubenhosen und Bildungsgutscheinen", die Frauenzentrale Appenzell 1929-2004, Verlag Appenzeller Hefte
Adelheid Van de Bourg: Liebe - Frust und Leidenschaft, eine Internetliebe, CG Verlag, Frankfurt

## *femscript* Arbeitsgruppen

**Schreibtisch Zürich**
Brigitte Simma
01 772 87 07
brigitte.simma@gmx.net

**Schreibtisch Bern**
Hostettler Elisabeth
031 376 16 25
Els Jegen031 382 72 07
info@els-jegen.ch.

**DamenDramenLabor**
Cornelya Rothfuchs
055 265 10 42
kabex@gmx.ch

**Neuerscheinungen**
Henriette Brun
031 701 10 71
halbedomafex@smile.ch

**Solothurner Literaturtage**
Sina Merino
062 824 24 48
sina.merino@freesurf.ch

**Internet/Bulletin**
Andrea Gerster
071 455 23 87
info@wordworker.ch

**Schreibwerkstatt Boswil**
Henriette Brun
031 701 10 71
halbedomafex@smile.ch

**Westschweiz**
Eva Abouchar
022 755 13 35
eabouchar@freesurf.ch

*femscript*
NETZWERK SCHREIBENDER FRAUEN
DONNE CHE SCRIVONO-DUNNAS SCRIVAN
RESEAU DE FEMMES ECRIVAINES

Rte du Soleil 17
1752 Villars-s/Glâne
Telefon: 026 / 402 70 62

netzfrau@femscript.ch
PC-Konto 80-65172-4

Bulletin:
Auflage 450 4x jährlich
Redaktionsschluss für die Februar-Nummer:
10. Januar 2005

*VERANSTALTUNGEN*

**Neue Mitglieder**
Erika Betz
Stefanie Christ
Rita Roedel
Katja Taver